



Abend =

Zeitung.

187.

Dienstag, am 6. August 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Heß).

Am Friedhofe.

Wenn ich vorübergeh' am Gottesacker
So fällt mir etwas Sonderbares ein:
Warum denn muß auf dem geweihten Boden
Begraben nur und stets begraben seyn?

Saat Gottes ziemt sich für den Gottesacker! —
Ist denn das Leben keine Gottesfaat?
Wie schön, wenn man das Kind am Hügel taufte,
Wo ihm des Ahnherren Geist als Pathe naht.

Wie tröstlich für den Scheidenden, zu wissen:
„Kein fremder Boden wird mein Bett seyn:
Wo mich der Kirche Thau als Kind besprengte,
Dort segnet Gottes Thau als Greis mich ein!“

Saat Gottes ziemt sich für den Gottesacker,
Und ist denn Liebe keine Gottesfaat? —
Wie schön, wenn man das Brautpaar dort vermählte,
Was unter Gräbern einst in's Leben trat!

Welch weise Mäßigung für Hochzeitsjubil,
Wie sinnig würde der Gedanke seyn:
„Wo Liebe mir die ersten Thränen weinte,
Wird einst die Liebe mir die letzten weih'n!“

Verschwinden würde bald der böse Schauer,
Der uns vor offner Kirchhofsthür' erfaßt,
Weil er bisher uns nur ein Ort der Trauer,
Ein frostig Haus für einen kalten Gast.

Er würd' uns, wie die Kirch', ein Garten werden,
Wo Rosen unter den Cypressen blüh'n,
Wo zwischen ernsten, goldnen Grabsymbolen
Hellgold'ge Bilder süßer Wonne glüh'n.

Und für das eif'ge Wort: „Er wird begraben!“
Entstünd' ein Sprüchlein von viel sanfterer Art,
Man würde sagen: „Er wird hingetragen,
Wo er getauft, wo er getrauet ward.“

Joh. Gabr. Seidl.

Balktschisarai.

(Fortsetzung.)

Die russischen Städte sind so weitläufig, und ihre Straßen so endlos lang und breit, daß sie dadurch völlig ungenießbar werden, und sich in ihrem Innern eigentlich nirgends ein Bild auffassen läßt. In dem tartarischen Balktschisarai ist dagegen Alles mit der Hand zu langen und so dicht bei einander, daß jeder Schritt das deutlichste und bestimmteste Bild gewährt. Dabei ist Alles so offen zu Tage gelegt und so durchsichtig, was sich bei uns in die verstecktesten Räume zurückzieht, daß dadurch die geheimsten Dinge und Geschäfte straßenkundig werden. Die kleinen dicht an einander gedrängten Häuser sind zwar alle ohne Fenster. Dagegen können sie aber ihre ganze vordere Wand, die bloß aus hölzernen Klappen besteht, herablassen. Dadurch gewinnen sie nun Licht genug und verrichten zugleich ihre Arbeiten vor den Augen des ganzen Publikums. Die Klappen werden theils auf die Seite gestellt, theils lassen sie sich vor dem Hause gleich als Laden oder Tische nieder. In dem einen Hause sieht man nun, wie die Bäcker ihren Mehls Teig bereiten, und in den Ofen schieben, dessen Wärme man auf der Straße verspürt. In dem anderen Hause